

Bericht vom Fachtag  
**„Kunst und System im Dialog Vol 1“**

Am 9. Juni 2018 fand der erste Fachtag der Fachgruppe systemische Kunsttherapie und kreative Methoden in den Räumlichkeiten der EJF-Beratungsstelle Lösungsweg in Potsdam statt.

Bereits im Vorfeld waren die geplanten Plätze schnell vergeben, sodass wir mit fast 30 Personen zusammenrückten. Es war erstaunlich und hat uns gefreut, wie weit einige TeilnehmerInnen angereist sind, um den Fachtag zu erleben.

Nach der Begrüßung startete der Fachtag mit seinem ersten Beitrag „Imagination - ästhetisch-sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen in der familientherapeutischen Arbeit“. Die 2 ReferentInnen arbeiten u.A. gemeinsam in der EJF- Beratungsstelle Lösungsweg. Kristin Sperlich ist Dipl. Kunsttherapeutin, Familientherapeutin, Fachberaterin für Psychotraumatologie und Gunnar Schulz ist Dipl. Sozialarbeiter, Traumacoach und Psychodramatiker. „Reden allein reicht nicht“ war die Erfahrung der beiden KollegInnen. In ihrem Beitrag ging es darum, die Wirksamkeit der Verknüpfung von kunsttherapeutischer und körperorientierter Arbeit mit Neuroimagination in den Mittelpunkt zu stellen. In einer gemeinsamen Gruppenarbeit zu Beginn wurde bildlich die fragmentierte Wahrnehmung als Traumafolge erfahrbar. Aufgabe der TeilnehmerInnen war es hierbei, zerteilte Bilder gemeinsam wie ein Puzzle wieder zusammenzulegen, mit der Herausforderung, dass Bildteile fehlten. Bezugnehmend darauf stellen Kristin Sperlich und Gunnar Schulz ihre kreative familientherapeutische Arbeit anhand eines Falles vor - die gemeinsame therapeutische Arbeit mit einer traumatisierten Familie. Anschaulich wurde in ihrem gemeinsamen Fall deutlich, wie kunsttherapeutische Arbeit und systemische Familientherapie zusammen beeindruckende therapeutische Prozesse ermöglichen. Das Aufgreifen der Bildsprache als Ausdrucksmöglichkeit in der Therapie ermöglichte eindrucksvoll eine hilfreiche zusätzliche Sprache für die belastete Familie im Fallbeispiel. Zudem wurde der Prozess der Familientherapie, mit Anteilen von Traumatherapie und Psychodrama immer wieder in Bildsprache ausgedrückt und sichtbar. Die Aussage der KollegInnen, dass die sinnliche Sprachfähigkeit von Menschen in Krisen und nach Traumata durch diese systemische Arbeit wieder befördert werden kann, wurde erlebbar. Die ReferentInnen stellten eine Arbeit vor, die die TeilnehmerInnen des Fachtages anrührte und anregte.

In der anschließenden Mittagspause gab es Raum, die gezeigten Bilder und Worte aus dem ersten Beitrag nachwirken zu lassen. Das schöne Wetter und die angenehme Atmosphäre im gewählten Lokal und einem anschließenden Kaffee, Tee oder Erfrischungsgetränk im Innenhof der Beratungsstelle luden zum Austausch untereinander ein.

Nach der Pause folgte der zweite Beitrag „ Systemische Hypothesenbildung in kunsttherapeutischen Prozessen“ . Sebastian Clavée ist Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Dipl. Kunsttherapeut und Systemischer Therapeut (DGSF). In seiner Tätigkeit im klinischen Bereich arbeitete er als systemischer Therapeut immer auch künstlerisch. Die Idee systemische Hypothesenbildung für kunsttherapeutische Prozesse zu nutzen, entstand aus der eigenen Arbeit in diesen beiden Bereichen. Gleichzeitig werden KunsttherapeutInnen immer wieder vor die Herausforderung gestellt ihre künstlerischen Prozesse in Worte zu fassen, Interventionen für klinische Kollegen nachvollziehbar zu vermitteln. Hierbei kann die systemische

Hypothese als zentrale Arbeitsform in der systemischen Therapie hilfreich sein. Durch eine gemeinsame künstlerische Arbeit und Darstellung eines Fallbeispiels und gemeinsamer strukturierter-dialogischer Werkbetrachtung wurde die Idee Konkret und anschaulich. Gemeinsam wurden der Frage nachgegangen, wie kunsttherapeutische Prozesse künstlerische Prozesse aktivieren können, und künstlerische Prozesse wiederum zu neuen Hypothesen führen können. Da die Hypothesen durch Beobachtung geleitet werden, wurde deutlich, wie wertvoll eine geschulte Wahrnehmung der künstlerisch tätigen KollegInnen bei der Hypothesenbildung ist. Die TeilnehmerInnen schienen sich in Ihrer Arbeit bestätigt, die Nähe der systemischen Therapie und der Kunsttherapie wurde deutlich.

In der folgenden Kaffeepause wurde der Bedarf nach Austausch deutlich. Viele TeilnehmerInnen nutzten die Möglichkeit sich zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen.

Am Nachmittag boten Anna Maria Biedermann, Dipl. Kunsttherapeutin und Systemische Therapeutin (DGSF), Lena Lorenzen, Dipl. Kunsttherapeutin, Systemische Therapeutin (DGSF) und Sebastian Clavée einen Experimentierraum in Form einer gemeinsamen künstlerischen Auseinandersetzung mit systemischen Elementen unter dem Motto „Körper, Krempel, Klebeband“.

Das FachrappensprecherInnen-Team erlebte diesen Tag als eine große Bereicherung; neben dem fachlich-inhaltlichen Austausch, stand die Netzwerkmöglichkeit im Mittelpunkt und wurde von allen Beteiligten gern genutzt.

Wir danken allen die uns unterstützt haben diesen Tag zu organisieren und durchzuführen! Hier sei neben den DozentInnen auch Sten Biedermann genannt, ohne den es weder heißen Kaffee noch frisches Obst gegeben hätte. Danke Sten, dass du uns alle so herzlich umsorgt hast!

Die Fachgruppe plant im nächsten Jahr wieder einen Fachtag im Raum Oldenburg/ Meppen. Ein Thema hierfür soll bei dem kommenden Fachgruppentreffen im Herbst gefunden werden.

Herzliche Grüße von den FachrappensprecherInnen,

Anna Biedermann, Sebastian Clavee und Lena Lorenzen